

Vermittlungskonzept für das Freilichtmuseum am Kiekeberg.



Inhalt

1. Allgemeines zum Museum und zur Vermittlungsarbeit	2
2. Ziele und Zielgruppen	2
2.1 Ziele	2
2.2 Zielgruppen	3
3. Vermittlungsstrategie	3
3.1 Methoden	3
3.1.1 Klassische Programme	3
3.1.2 Gelebte Geschichte	5
3.1.3 Aktionstage	6
3.1.4 Museumsakademie	6
3.1.5 Ferienbetreuung	7
3.1.6 Mitmachangebote	7
3.1.7 Ausstellungen	8
3.1.8 Digitale Vermittlung	9
3.1.9 Fachveranstaltungen	10
3.2 Kooperationen	11
3.3 Ehrenamtlichen-AGs	11
4. Qualitätssicherung	12
5. Personelle Ressourcen	12
6. Perspektiven	13
Impressum	14

1. Allgemeines zum Museum und zur Vermittlungsarbeit

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg (FLMK) stellt auf 12 ha das historische Leben im Landkreis Harburg dar, mit einem Fokus auf die Alltagskultur in den Kulturlandschaften Heide und Elbmarsch der letzten Jahrhunderte. Zu den historischen Gebäuden auf dem Gelände gehören große Hallenhäuser, kleinere Wohnhäuser, Speicher und Scheunen sowie Viehställe. Viele Bereiche sind heute noch nutzbar und werden für die Vermittlung eingesetzt. So ist es den Besucher:innen zum Beispiel möglich, mit einer:m Museumspädagogen:in auf einer historischen Kochstelle ein Feuer zu entfachen und selbst etwas zu zubereiten. Durch die Haltung der Tiere in den historischen Häusern wird nicht nur das Leben in diesen Häusern mit allen Sinnen erlebbar, das Museum trägt so auch zum Erhalt dieser bedrohten Nutztierassen bei.

Eine der Kernaufgaben des Museums ist die Bildung und Vermittlung. Hier findet die wechselseitige Kommunikation des Museums mit dem Publikum statt, die durch die Methoden der Vermittlungsarbeit entwickelt, gestaltet und moderiert wird. Durch aktive Zusammenarbeit mit den Besucher:innen und durch die Einbeziehung des digitalen Raumes erweitert die Bildungs- und Vermittlungsarbeit das Wirkungsfeld des Museums und profitiert über den Vermittlungsbereich hinaus von dieser Kommunikation.

Das Vermittlungskonzept legt die Ziele der Vermittlungsarbeit fest und dient der Strukturierung des zielgruppen-spezifischen Angebots. Dabei orientiert sich das Vermittlungsangebot an den Interessen, der Motivation und den Bedürfnissen der Besucher:innen – auch im Sinne einer umfassenden Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

2. Ziele und Zielgruppen

2.1 Ziele

Ziel der Bildung und Vermittlung am Kiekeberg ist, die Kompetenzen der Besucher:innen zu fördern und ihre Handlungsfähigkeit nachhaltig zu stärken. Sie sollen durch aktives Handeln und eigenständiges Ausprobieren die frühere Alltagswelt erkennen¹, Zusammenhänge verstehen, Situationen und Zustände bewerten und für sich selbst und ihr Leben Handlungskriterien festlegen.

Als Freilichtmuseum sind wir einer Präsentation und Vermittlung historischer Siedlungs-, Bau-, Wohn- und Wirtschaftsformen nach wissenschaftlichen Kriterien, im Original und in ganzheitlicher Form verpflichtet. Wir bewahren nicht nur entsprechend unseres Sammlungskonzeptes historische Objekte, sondern erhalten auch alte Handwerkstechniken und Gebräuche und vermitteln diese aktiv an die Besucher:innen.

¹ Kompetenzen laut Rahmen für BnE: Jörg-Robert Schreiber und Hannes Siege (Hrsg.), Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung 2. Aufl. (Bonn 2016) S. 90-93.

2.2 Zielgruppen

Das Hauptaugenmerk der Vermittlung liegt auf Kindergärten² und Schulklassen der Jahrgangsstufen eins bis sechs, die in den historischen Gebäuden erste Erfahrungen sammeln in Bezug auf das Leben früher und Selbstversorgung. Die höheren Jahrgänge haben die Möglichkeiten ihr Wissen zu Landwirtschaft, Hausbau und Ernährung zu vertiefen, bzw. am Objekt anzuwenden. Als Zielgruppe der Einzelbesucher:innen sind hier insbesondere junge Familien und Großeltern mit Enkeln zu nennen, die als Individualbesucher:innen bei Bedarf unser Vermittlungsangebot wahrnehmen können. Außerdem werden durch das breit gefächerte Kursprogramm der Museumsakademie viele unterschiedliche Zielgruppen angesprochen.

3. Vermittlungsstrategie

Um die unter Punkt 2 festgelegten Ziele umfassend zu vermitteln, bedarf es einer konkret formulierten Strategie. Damit die Besucher:innen ihre Themen im Angebot des FLMKs wiederfinden, müssen sie gezielt angesprochen werden. Das erfolgt in den meisten Fällen über unterschiedliche Methoden. Durch Kooperationen werden zudem längerfristige und nachhaltige Angebote, besonders für Menschen im schulfähigen Alter, geschaffen.

Die größte Stärke des Freilichtmuseums am Kiekeberg liegt in der aktiven und personellen Vermittlung. Besucher:innen erfahren durch das Ausprobieren historischer Handgriffe viel mehr über das historische Leben auf dem Land als „nur“ durch Anschauen und Zuhören. In dem Zusammenspiel von Handlung und historischen Häusern werden diese zum Teil wieder in einen historischen Kontext gesetzt, der es den Besucher:innen einfacher macht, das Gesamtbild zu erkennen. Durch die Dualität von Ausstellung und handlungsorientierter Vermittlung, bzw. Vorführung erleben die Besucher:innen das Museum mit allen Sinnen. Während der ganzjährigen Öffnung des Freilichtmuseums erfahren die Besucher:innen zudem das Leben in der kalten Jahreszeit, was einer Romantisierung der früheren Zeit entgegenwirkt.

3.1 Methoden

Das FLMK bietet ein breites Spektrum an Methoden, mit denen die musealen Inhalte den unterschiedlichen Zielgruppen vermittelt werden. In allen Bereichen fließen Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung ein.

3.1.1 Klassische Programme

Die ältesten Formen der Vermittlung im Freilichtmuseum am Kiekeberg finden sich in den klassischen Programmen wieder.

Schulklassen bilden hierbei einen hohen Anteil der Besucher:innen. Die Schulprogramme sind sehr handlungsorientiert und bieten den Kindern und

² Im Folgenden sind mit „Schulprogrammen“ auch die Angebote für Kindergärten gemeint, sofern die Schulprogramme nicht eindeutig auf bestimmte Jahrgangsstufen bezogen sind.

Jugendlichen Gelegenheit selbst zu erleben, wie früher gearbeitet und gelebt wurde. Sie ziehen Vergleiche zwischen dem Leben früher und ihrem eigenen Leben heute. Die Schulprogramme teilen sich in die Bereiche „Ernährung“, „Alltag früher“, „Landwirtschaft“, „Technik“ und „Handwerk“. Handlungsorte sind hierbei die historischen Häuser und Kochstellen, soweit es geht. Des Weiteren hat das Museum eine Holzwerkstatt mit 30 Arbeitsplätzen, eine moderne Lehrküche mit sechs Küchenbuchten sowie vier museumspädagogische Räume unterschiedlicher Größe, in der die oben genannten Themen aktiv vermittelt werden. Die Erweiterung des Museums durch das Projekt „Königsberger Straße“ ermöglicht die thematische Erweiterung des Angebots, zum Beispiel um die Themen Demokratie und Flucht.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Seit 2011 ist der Kiekeberg außerschulischer Lernort für BNE. Mit einer Umstrukturierung der Abteilung BuV im Jahr 2020 werden die Konzepte der Schulprogramme aktualisiert und die schon vorhandenen BNE Themen stärker in den Vordergrund gerückt. Besonders die Kompetenzvermittlung, die im Zentrum der BNE steht, wird stärker in die Programme eingeflochten, bzw. sichtbarer gestaltet. In Schul- und Kindergartenprogrammen, Kindergeburtstagen und Gruppenangeboten für Erwachsene werden die Teilnehmenden verstärkt dazu aufgefordert selbst zu beobachten, Zusammenhänge zu erkennen und diese mit Hilfe der Museumspädagog:innen zu bewerten. Dadurch werden sie befähigt, ihre Handlungskriterien zu bestimmen und die bisherigen kritisch zu hinterfragen. Dies geschieht mit Blick auf die Agenda 2030³.

Entsprechend des Orientierungsrahmens für globale Entwicklung⁴ liegt der Schwerpunkt der Vermittlung im Freilichtmuseum am Kiekeberg auf den Themenfeldern Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum (4), Landwirtschaft und Ernährung (5), Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung (9), Chancen und Gefahren des technischen Fortschritts (10) und Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit (13). Diese sind in den Programmen im Außengelände, in den Dauer- und Sonderausstellungen sowie in der Lehrküche verankert, bzw. werden in die neuerarbeiteten Konzepte eingebunden. Entsprechend der Prinzipien der BNE sind diese Themen eng an die Kompetenzvermittlung, besonders der Bereiche „Beobachten, Beschreiben, Bewerten“, geknüpft.

Führungen

In Kurator:innen-Führungen erhalten die Besucher:innen neben den Inhalten der jeweiligen Ausstellung auch Einblicke in die Museumsarbeit. Die klassische Museumsführung mit Museumspädagog:innen ist ein zentrales Standbein für die Vermittlung für Gruppen mit Erwachsenen. Die Themen sind durch die Abteilung Bildung und Vermittlung vorgegeben. Die Feinabstimmung erfolgt über die Museumspädagog:innen, die ihre Programme entsprechend der Bedürfnisse der Besucher:innen anpassen. Das betrifft zum einen Interessensschwerpunkte, aber auch die Vermittlungstechnik. Z.B., wenn Mitglieder der Gruppe bewegungs-, hör- oder sichteingeschränkt sind. Alle Besucher:innen werden hier individuell

³ Jörg-Robert Schreiber und Hannes Siege(Hrsg.), Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung 2. Aufl. (Bonn 2016) S. 48-50.

⁴ Jörg-Robert Schreiber und Hannes Siege(Hrsg.), Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung 2. Aufl. (Bonn 2016).

berücksichtigt. Daher gibt es kein extra Angebot für barrierefreie Führungen, da die Museumspädagog:innen bemüht sind, ihr Programm nach Absprache so barrierearm wie möglich zu gestalten.

Kindergeburtstage

Kinder haben die Möglichkeit, im Museum ihren Geburtstag zu verschiedenen Themen zu feiern. Neben Tieren und Bauernleben liegt der Schwerpunkt hier auf Ernährungsthemen. Dabei kochen oder backen die Kinder selbst, entweder an historischen Kochstellen oder in der modernen Lehrküche. Mit diesen niedrigschwelligen Angeboten werden die Kinder auf spielerische Art und Weise an die Museumsthemen herangeführt.

Vorführungen

Zu den klassischen Programmen des Freilichtmuseums zählen die Vorführungen. An vielen Wochenenden im Jahr und teilweise auch unter der Woche führen professionelle Handwerker:innen ihr Handwerk (z.B. Wippdrechseln oder Schmieden) vor. So werden die historischen Gebäude belebt und Besucher:innen verstehen das Zusammenspiel von Tätigkeit und Umgebung noch besser. Zudem können so auch bereits historisch gewordene Tätigkeiten bewahrt und weitervermittelt werden.

3.1.2 Gelebte Geschichte

Die Darstellung des ländlichen Alltags durch Ehrenamtliche ist eine Besonderheit des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Als eines der ersten Museen in Deutschland begann das Museum im Jahr 2004 mit dem Zeitschnitt 1804 durch das Beleben der Häuser den Besucher:innen einen authentischeren Eindruck des Lebens früher zu vermitteln. Mittlerweile stellen die Darstellenden drei verschiedene Zeitschnitte dar. Die Gruppe ist ausschließlich am Kiekeberg tätig und auf die Gegebenheiten vor Ort spezialisiert. Die Darstellungen finden unabhängig von großen Aktionstagen regelmäßig über das ganze Jahr verteilt statt.

1804

Die bisher größte Gruppe ist die Bauernhofgemeinschaft eines Heidehofs im Jahre 1804. Neben der Kernfamilie (Großeltern, Eltern und Kinder) der eigentlichen Bauernfamilie gibt es hier auch Knechte, Mägde und den Hüssel. Es werden neben der Tierversorgung verschiedene Handwerkstätigkeiten gezeigt: Tischlerarbeiten, Schnitzereien, Spinnen und Handarbeiten. Sehr zentral ist auch die Essenzubereitung. Das gesellschaftliche Leben wird besonders bei den gemeinsamen Mahlzeiten deutlich.

1904

Im Fischerhaus aus Drage wird das Leben 1904 in den Elbmarschen dargestellt. Die Wohn- und Lebensgemeinschaft ist deutlich kleiner: Die Fischerfamilie besteht aus Vater, Mutter, ein oder zwei Kindern und gelegentlich den Großeltern. Die Darstellung legt den Fokus auf die Essenzubereitung (dazu gehört auch die Essenskonservierung zu Beginn des 20. Jh.), Gärtnerei und Tätigkeiten um das Fischereihandwerk, wie Netze stricken und Fische räuchern. Gelegentlich werden

auch kleinere Handwerkstätigkeiten dargestellt, wie zum Beispiel Korbflechten, die in den Elbmarschen üblich waren. Die Kleintierversorgung (Hühner oder Enten) gehört ebenfalls dazu.

1945

Seit 2019 stellt die Gelebte Geschichte die unmittelbare Nachkriegszeit dar. In der Nissenhütte zeigen Darsteller:innen die Ankunft nach der Flucht im Landkreis Harburg und den improvisierten Alltag in einer Notunterkunft. In einem kleinen Garten wird Obst und Gemüse zur Selbstversorgung angebaut. Die Ehrenamtlichen zeigen die Not aber auch das Improvisationsgeschick der Geflüchteten aus u.a. Ostpreußen. Alle zwei Jahre findet die Veranstaltung „1945. Der erste Sommer im Frieden“ statt, bei der die interne Gruppe durch externe Akteur:innen erweitert wird, die britische Alliierte und deutsche Zivilisten darstellen.

In allen drei Zeitschnitten werden ausschließlich fiktive Charaktere wiedergegeben. Diese basieren auf den historisch überlieferten Gegebenheiten und sollen das Leben früher möglichst authentisch nachbilden. Um Diskrepanzen mit realen Persönlichkeiten zu vermeiden, werden bewusst keine Personen dargestellt, die früher tatsächlich in diesen Häusern gelebt haben. Die Akteur:innen agieren untereinander in der „Firstperson“. Im vermittelnden Gespräch mit Besucher:innen wechseln sie von der „Firstperson“ in die „Thirdperson“. So können sie die Handlungen erklären ohne in der Darstellung unauthentisch zu werden. Durch regelmäßige Fortbildungen können die Ehrenamtlichen ihr Spiel verbessern und auch aktuelle Forschungsergebnisse in die Vermittlung aufnehmen.

3.1.3 Aktionstage

An verschiedenen Wochenenden im Jahr veranstaltet das Freilichtmuseum Aktionstage, die jeweils unter einem bestimmten Motto stehen. So können konkrete Inhalte vertiefend und umfassender dargestellt werden. Das jeweilige Motto wird in Vorführungen, im offenen Mitmachprogramm, in Führungen und Sonderaktionen aufgegriffen. So werden verschiedenste Vermittlungsmethoden angewandt, um die unterschiedlichen Zielgruppen punktuell anzusprechen. Durch das Gesamtmotto der Veranstaltung kommen Besucher:innen an dem jeweiligen Tag, um sich gezielt zu dem angebotenen Thema zu informieren. Aktionstage verteilen sich über das gesamte Jahr und umfassen alle Themen des Museums: Technik, Garten, Ernährung, Handwerk, Gelebte Geschichte und der Historische Jahrmarkt. Dieses Format bietet den Besucher:innen die Möglichkeit sich mit Fachleuten zu den entsprechenden Themen auszutauschen. Besonders in den Bereichen Garten, Handwerk und Ernte wird das von den Besucher:innen gerne angenommen. Somit sind diese Tage ein niedrigschwelliges Angebot, sich mit der ganzen Familie auf unterhaltsame Weise den Inhalten des Museums anzunähern.

3.1.4 Museumsakademie

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg bietet ein breites Angebot an Kursen für Erwachsene und seit 2020 auch für Kinder. Der Erhalt klassischer Handwerke und Handarbeitstechniken, Nachhaltigkeit und Ernährung stehen dabei im Fokus. Von der handwerklichen Herstellung eines Schuhpaares unter Anleitung einer Schuhmacherin

in der gläsernen Werkstatt bis zum veganen Kochkurs mit einer Landfrau in unserer modern ausgestatteten Lehrküche – die Mischung aus Theorie und Praxis bietet Tiefe und schult die Fertigkeiten der Teilnehmenden. Hier bietet sich die Möglichkeit Dinge auszuprobieren, die man bisher nicht kannte oder vorher nie ausprobiert hat. In der Museumsakademie findet man anspruchsvolle Angebote (z.B. Steinbildhauern) aber auch Kurse, die regelmäßig stattfinden und mit einer festen Gruppe (z.B. Klöppeln, Klosterstich) ein soziales Gefüge bilden.

Die Kursangebote für Kinder bilden ein buntes Spektrum von handwerklichen und nachhaltigen Themen sowie Kochen und Ernährung ab.

3.1.5 Ferienbetreuung

In den Ferien haben Kinder der ersten bis vierten Klasse die Möglichkeit einen halben Tag im Museum mit zwei Museumpädagog:innen zu verbringen. Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach erarbeiten sich die Kinder die Inhalte des Museums auf handlungsorientierte Art und Weise. Jeder Tag hat ein Motto wie z.B. Wolle oder Korbflechten, dieses kann durch den Aufenthalt über sechs Stunden im Museum intensiv und umfassend betrachtet und erarbeitet werden. Auf diese Weise werden die entsprechenden Themen nachhaltiger vermittelt und von mehreren Seiten angegangen. Zu der Ferienbetreuung gehört auch das gemeinsam zubereitete Mittagessen. Hier lernen die Kinder was es bedeutet regional und saisonal zu kochen und was zu einer nachhaltigen und gesunden Ernährung gehört.

3.1.6 Mitmachangebote

Hands-on Stationen

Für Individualbesucher:innen bietet das Museum in verschiedenen Bereichen Hands-on Stationen, an denen die Besucher:innen die dort dargestellten Themen selbst ausprobieren können. Durch Aktionsaufforderungen werden sie angeregt, sich intensiver mit den Inhalten des jeweiligen Bereiches zu beschäftigen.

Offene Mitmachprogramme

An Wochenenden und in den Ferien gibt es offene Mitmachangebote, die von Museumpädagog:innen betreut werden. Das bedeutet, dass die Besucher:innen ohne Voranmeldung an den Mitmachprogrammen teilnehmen können.

Im Freilichtmuseum am Kiekeberg werden Themen-Wochenenden, die zum Beispiel unter Titeln wie „Mahlzeit!“ laufen oder Aktionstage, wie z.B. Pflanzenmarkt oder Imkertag geplant. Dazu bietet das Museum passende Mitmachaktionen an. Hierbei wird versucht den Kindern die Themen entsprechend näher zu bringen und Wissen zu schaffen sowie durch eigenes Tun Interesse zu wecken. Die historischen Gegebenheiten werden nach Möglichkeit mit einbezogen, z.B. Kochen in einem historischen Haus auf offener Feuerstelle.

In den Ferienzeiten im Frühjahr und Herbst wird unter dem Titel „Ferienspaß“ ein offenes Programm angeboten, an denen zwei bis drei Stationen über ein bis zwei Wochen bespielt werden. Während der Sommerferien wird das „Ferienspaß“-Programm über sechs bis acht Wochen geplant.

Es steht ein bestimmtes Wochenmotto im Vordergrund und die einzelnen Stationen nehmen dieses auf. Der historische Bezug an den Stationen wird deutlich: So werden beispielsweise historische Spiele im Garten eines Bauernhauses gespielt oder eigene Spiele in der Gläsernen Werkstatt aus Holz gefertigt.

Die Angebote können teilweise kostenlos oder mit geringem Kostenbeitrag (1-3 Euro) in Anspruch genommen werden. Dies soll die Wertschätzung erhöhen und ist aufgrund der teilweise hochwertigen Materialien gerechtfertigt.

3.1.7 Ausstellungen

Ausstellen ist eine Kernaufgabe der Museumsarbeit. Dauer- und Wechselausstellungen nehmen deshalb eine zentrale Rolle im Vermittlungsangebot ein. Dabei spiegeln die ausgestellten Inhalte die Sammlungsschwerpunkte und damit Kernthemen des Freilichtmuseums am Kiekeberg wider: Bauen und Wohnen; Landwirtschaft und Landtechnik; Arbeit, Handwerk und Produktion; Ernährung und Genussmittel; Spielzeug, Brauchtum und Freizeit. In ihrer Gesamtheit sollen die Ausstellungen ein möglichst umfassendes Bild der vergangenen Alltags- und Lebenswelt in der Region vermitteln und den Besuchern einen Anknüpfungspunkt zu ihrem heutigen Alltag bieten.

Dauerausstellung im historischen Gebäudebestand

In der möglichst realitätsnahen Einrichtung und Präsentation historischer Gebäude zeigt sich das spezielle Bildungspotential der Freilichtmuseen. Viele grundsätzliche Bausteine des menschlichen Lebens, beispielsweise Wohnen, Arbeiten, Versorgung, aber auch soziale Gefüge werden hier unmittelbar erfahrbar. Durch die verschiedenen Baugruppen aus unterschiedlichen Regionen und Zeiten werden am Kiekeberg Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsformen in unterschiedlichen sozialen Bereichen, ihre Entwicklung im Zeitablauf sowie ihre Ursachen und Folgen deutlich gemacht.

Die Erläuterung der Inhalte im Originalkontext und die damit verbundene Raumerfahrung bergen ein besonders anschauliches und erlebbares Vermittlungspotenzial. Für die erfolgreiche Vermittlung von Alltagskultur im Freilichtmuseum fungieren den Besucher:innen bekannte Objekte als Katalysatoren für Erinnerungsvorgänge. Gleiches gilt für die Verhandlung und Präsentation alltagskultureller Themen in Ausstellungen, die an die Lebenserfahrung der Besucher:innen anknüpfen. Unbekannte historische Exponate dagegen wecken die Neugier und zeigen Veränderungsprozesse des Alltagslebens auf. Diese direkten sinnlich-emotionalen Erfahrungen bieten die Chance, Auslöser für ein daran anschließendes theoretisches Vertiefungsbedürfnis zu sein.

Wechsel- und Sonderausstellungen

Neben den Dauerausstellungen bieten Wechsel- und Sonderausstellungen die Möglichkeit aktuelle Forschungsergebnisse zur volkskundlichen Kernthemen öffentlich zugänglich zu machen sowie spannende Objekte aus Sammlungsschwerpunkten zu zeigen, die nicht in den Dauerausstellungen vertreten sind. Dabei werden neben den historischen Einblicken auch immer wieder Bezüge

zum Heute hergestellt und Anregungen zur Beschäftigung mit relevanten
Gegenwartsproblemen gegeben.

Die Exponate stehen dabei nicht nur als geschichtliche Zeugnisse für sich, sondern werden kontextualisiert präsentiert, um Interesse zu wecken sowie kulturhistorische Relationen und Entwicklungen erkennbar zu machen. Diese Form der Vermittlung in Ausstellungen soll die Besucher:innen zur Reflexion und zur Diskussion animieren. Mitmach- und Medienstationen regen darüber hinaus dazu an, mit dem Gezeigten in Interaktion zu treten, Arbeits- und Lernprozesse nachzuvollziehen und sich eigenständig tiefere Inhalte und neues Wissen zu erarbeiten.

3.1.8 Digitale Vermittlung

Die digitale Vermittlung unterscheidet sich zwischen Vorort-Angebot und Outreach-Angebot.

Actionbound

Vorort haben Besucher:innen die Möglichkeit digitale Rallyes zu verschiedenen Themen durchzuspielen. Diese werden über die Plattform Actionbound angeboten und sind mit den persönlichen Endgeräten der Besucher:innen (Smartphone / Tablet) spielbar. Das ist eine niedrigschwellige Zugänglichkeit, da man mit dem eigenen, vertrauten Gerät arbeitet. Hier können wir den Besuchern gezielte Hinweise und auch Hintergrundinformationen anbieten, die auf den ersten Blick im Museum nicht sichtbar sind. Es lassen sich Audio- und Videodateien, GPS-Suchen und Rätselaufgaben einbinden. Von der klassischen Frage-Antwort-Rallye bis zum Escape-Rätsel-Spiel bietet dieses Format viele Möglichkeiten sehr unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen, BNE-Ziele zu verfolgen sowie durch partizipative Aufgaben auch die Ideen und Ansichten der Spieler:innen zu erfragen.

Als Outreach-Format dienen kleine Spiele für zu Hause. Hier lassen sich die „Bounds“ auch so gestalten, dass sie spielbar sind ohne ins Museum kommen zu müssen. In kleinen Häppchen kann ein Eindruck vom Museum geschaffen werden um auf diese Weise, durch einen Aha-Effekt, zum Nachdenken anzuregen oder einzelne Besonderheiten zu den Themen Leben auf dem Land, Geschichte des Landkreises, Ernährung, Tiere oder Landtechnik zu vermitteln. So ist es möglich Neugier auf das Museum zu erzeugen und auch Nicht-Besucher:innen zu erreichen.

Social Media

Über die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram informiert das Museum nicht nur über Neuigkeiten, sondern kann auch die Themen auf legere Art und Weise vermitteln.

Über die sozialen Medien bleibt das Museum mit (potenziellen) Besucher:innen in Kontakt und bietet zusätzliche Informationen zu Museumsthemen. Dabei werden nicht nur die Themen vermittelt, die Besucher:innen auch vor Ort erfahren können, sondern auch Bereiche „hinter den Kulissen“ vorgestellt. Beispielsweise erhalten die Nutzer:innen Einblicke in Werkstattarbeiten und Vorbereitungen der Ausstellungen und Veranstaltungen. Außerdem werden Objekte aus den Magazinen vorgestellt, die

gerade nicht in den Ausstellungen stehen. Dadurch wird sichtbar, dass die Museumsarbeit sich nicht in dem erschöpft, was vor Ort erlebbar und sichtbar ist.

YouTube-Filme vertiefen die typischen Vermittlungsthemen des Museums. So zeigt das Freilichtmuseum bei YouTube, wie Darsteller:innen der Gelebten Geschichte Tätigkeiten wie dem Stricken von Socken um 1804, dem Flickern von Fischernetzen um 1904 und dem Kochen von Eichelkaffee um 1945 nachgehen und erklären dabei die Vorgänge und Gegebenheiten.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit für Nutzer:innen zu jeder Tageszeit konkrete Fragen über alle genannten Medien an das Museumsteam zu richten und unter den Beiträgen mitzudiskutieren.

Homepage

Die Homepage des Museums dient einerseits als Informationsquelle zur Planung des analogen Besuchs. Andererseits findet auch hier schon eine erste Vermittlung statt. Nutzer:innen erfahren mehr zu den verschiedenen Bereichen des Museums, den Tieren und Gärten. Vertieft werden die Themen bei den verschiedenen Angeboten des Museums. Lehrer erfahren zudem, welche BNE-Themen den jeweiligen Programmen zugeordnet sind.

3.1.9 Fachveranstaltungen

Podiumsdiskussionen

Zwei Mal im Jahr treffen sich verschiedene Akteur:innen aus den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung, um aktuelle Themen zu diskutieren. Unter der Leitung einer professionellen Moderatorin erfahren interessierte Zuhörer:innen, wie aktuelle Problematiken gelöst werden können, um auf diese Weise die SDGs der Agenda 2030 zu erreichen. Hier sind alle Besucher:innen eingeladen kostenlos teilzunehmen.

Werkstattgespräche und Fachtagungen

Das Museum veranstaltet regelmäßig Fachveranstaltungen zum gegenseitigen Austausch. Gegen Teilnahmegebühr nehmen an diesen Veranstaltungen Fachleute aus den Bereichen Volkskunde, Museumsmanagement, Landwirtschaft, Geschichtswissenschaften und Museumspädagogik teil. In der Regel werden die Ergebnisse in Tagungsbänden der museumseigenen Buchreihe veröffentlicht.

Multiplikator:innenveranstaltung

Mehrfach im Jahr finden im Museum Veranstaltungen mit Lehrenden, Referendar:innen oder Lehramtsstudierenden statt, in denen das Museum vorstellt, welchen Mehrwert ein Schulbesuch im Museum bietet. Dabei wird besonderen Wert auf die Darstellung der BNE-Einbindung und die Parallelen zu den Schulcurricula gelegt.

Buchvorstellungen

Individualbesucher:innen erhalten bei öffentlichen Buchvorstellungen einen Einblick in das historische Arbeiten und den neuesten Stand der Forschung zu verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel die Nachkriegszeit im Landkreis Harburg.

3.2 Kooperationen

Imkerverein

Durch die Kooperation mit dem Imkerverein am Kiekeberg e.V. ergibt sich die Möglichkeit das Thema Bienen in verschiedenen Formaten den Besucher:innen näher zu bringen. Durch die Beuten des Vereins, die im Honigzaun im Heidedorf stehen, haben die Besucher:innen die Gelegenheit, die Bienen das ganze Jahr über zu beobachten. Für Schulklassen gibt es ein Vermittlungsangebot, dass von einem ausgebildeten Imker durchgeführt wird. In der Museumsakademie können Individualbesucher:innen selbst das Imkern erlernen. Der Verein hilft anschließend gegebenenfalls auch bei der Beschaffung eines Bienenvolkes. Als Großveranstaltung gibt es den Imkertag, der an jedem ersten Sonntag im August Besucher:innen das Thema Bienen und Honig auf vielfältige Weise und für alle Altersgruppen vermittelt.

Schulkooperationen

Seit Oktober 2020 gibt es am Kiekeberg eine „Museumsklasse“. Dabei handelt es sich um eine temporäre Lerngruppe aus Hamburg, in der sogenannte Systemsprenger auf die Re-Integrierung in den Klassenverband vorbereitet werden. Museumspädagog:innen vermitteln die Inhalte des Museums, die dann in Zusammenarbeit mit den Sozialpädagog:innen mit den Lehrinhalten der Hauptfächer verknüpft werden. Auf diese Weise lassen sich viele der im Freilichtmuseum am Kiekeberg ansässigen Themen über einen längeren Zeitraum und somit auch nachhaltiger vermitteln. Das Projekt war so erfolgreich, dass die Museumsklasse bereits im zweiten Schuljahr im Museum ist und es mittlerweile eine weitere Kooperation mit den temporären Lerngruppen des Landkreises Harburg und der Förderschule Winsen gibt.

In solchen langfristigen Kooperationen haben die Schüler:innen die Möglichkeit landwirtschaftliche Themen über verschiedene Jahreszeiten zu beobachten. Sie können real zu erfahren, was eine regionale und saisonale Ernährung bedeutet, was ihre BNE-bezogene Handlungsfähigkeit stärkt. Darüber hinaus stärken die Schüler:innen in diesen Projekten ihr Selbstwertgefühl und fassen mehr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Zudem gibt es die langjährigen Schulkooperationen, bei denen ein Museumsbesuch bestimmter Jahrgänge fest im Lehrplan verankert ist.

3.3 Ehrenamtlichen AGs

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg bietet Interessierten die Möglichkeit, sich auf unterschiedliche Weise ehrenamtlich zu engagieren. Dazu gehört auch die Unterstützung in den Arbeitsgruppen „Garten“ und „Technik“. Hierbei findet Vermittlung auf verschiedenen Ebenen statt: Sowohl vom hauptamtlichen AG-Leiter zu den Ehrenamtlichen als auch von den Ehrenamtlichen zu den Besucher:innen.

Garten-AG

Die Garten-AG wird vom Museumsgärtner geleitet. Er organisiert die Einsätze der AG und erklärt, was zu der jeweiligen Zeit in den Gärten wächst und warum das Museum diese Pflanzen zeigt. Die Ehrenamtlichen helfen dem Aufsichtlichen bei der Pflege des

Geländes, besonders der Gärten und beim historischen Zaunbau. Sie arbeiten zumeist an den Wochenenden und erklären den Besucher:innen bei Bedarf, worum es in den Gärten geht.

Technik-AG

Die Technik-AG wird vom Werkstattleiter geleitet. Die Gruppe restauriert historische Fahrzeuge und betreibt die museumseigenen Dampfmaschinen. Hierfür haben einige Ehrenamtliche auch das Dampfmaschinen-Zertifikat erworben. Hier ist es ähnlich wie bei der Garten-AG: Der Werkstattleiter leitet die Ehrenamtlichen an und je nach Erfahrungsgrad erklären sie den Besucher:innen, wie man beispielsweise den Lanz-Bulldog anheizt. Auf einer Schaufläche im Agrarium restaurieren sie historische Fahrzeuge.

4. Qualitätssicherung

Evaluation

Eine Evaluation der Schulprogramme läuft über Feedback-Bögen, die den Lehrer:innen im Anschluss an die Veranstaltung zugeschickt werden. Über die sozialen Medien wird ebenfalls Feedback aufgenommen und bei Verbesserungen berücksichtigt.

Das in Deutschland bisher einzigartige Format der „Museumsklasse“ wird durch eine Master-Studie der Universität Hamburg 2021/2022 begleitet. Die Evaluierung der Kooperation mit der Förderschule in Winsen läuft über eine Einzelstudie.

Regelmäßige Hospitationen bei den Honorarkräften

Die Qualität der Angebote und der Durchführung wird durch regelmäßige Hospitationen bei Honorarkräften, besonders, wenn diese noch nicht lange Angebote im Freilichtmuseum durchführen, überprüft und gegebenenfalls optimiert.

Praxisaustausch mit anderen Museen

Das Museum ist Mitglied im Bundesverband Museumspädagogik sowie dem Museumsverbund. Über diese Verbände nehmen die hauptamtlichen Mitarbeiter:innen an den regelmäßigen Treffen der Verbände sowie deren Arbeitsgruppen teil. Hier haben sie die Möglichkeit die Methoden durch gegenseitigen Austausch zu optimieren und von anderen Museen zu lernen.

Fortbildungen

Die hauptamtlichen Mitarbeiter:innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu BNE, Vermittlungsmethoden und zukunftsorientierter Vermittlung teil. Für die Honorarkräfte gibt es ein Fortbildungsangebot zu den Inhalten der Programme und des Museums, aber auch zu Vermittlungsmethoden und BNE.

Für die ehrenamtlichen Darsteller:innen der Gelebten Geschichte gibt es ebenfalls regelmäßige Fortbildung, um die korrekte historische Darstellung sowie die Vermittlung zu verbessern.

5. Personelle Ressourcen

Für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung des Vermittlungskonzepts sind verschiedene hauptamtliche Mitarbeiter:innen beschäftigt. Hierzu zählen auch zwei

abgeordnete Lehrkräfte, die über die Zertifizierung „Außerschulischer Lernort BNE“ dem Museum zugeteilt sind. Für die eigentliche Umsetzung des Angebots der personellen Vermittlung (Schulprogramme, Führungen, Kindergeburtstage und Museumsakademie) werden Honorarkräfte gebucht.

6. Perspektiven

Ausbau der digitalen Vermittlung

Seit 2021 gibt es starke Bestrebungen den digitalen Bereich der Vermittlung stärker auszubauen. Neben den kurzen Lehrfilmen mit der Gelebten Geschichte, die bereits auf YouTube erschienen sind, soll es weitere Filme dieser Art geben. Zudem ist ein längerer Lehrfilm zum Leben auf einem Heidehof im frühen 19. Jahrhundert geplant, der zusammen mit Begleitmaterial Grundschulen zur Verfügung gestellt werden soll. Die Lerneinheit ist für die Schule gedacht und kann dann mit einem handlungsorientierten Museumsbesuch abgeschlossen werden.

Als digitales Vor-Ort-Angebot für Individualbesucher:innen bietet das Museum digitale Rallyes. Mit der App „Actionbound“ spielen die Besucher:innen diese „Bounds“ auf ihren eigenen Endgeräten. Die Rallyes können zu allen Museumsinhalten erstellt werden. Das Angebot gibt es seit Mai 2021 und soll weiter ausgebaut werden.

Das Museum wird mit einem eigenen Lernmodul in die Lernplattform „Museana“ des Archäologischen Museums Hamburg einsteigen. Hier wird es ein e-learning Angebot geben, in dem sich Schüler:innen der Sekundarstufe I das Thema Hausbau und Baustoffe selbstständig erarbeiten. Abgeschlossen wird das Angebot durch einen Besuch im Museum, in dem sie die Baustoffe in Werkstücken selbst verarbeiten.

Ausbau der Gelebten Geschichte

Im Rahmen der Entstehung der Königsberger Straße wird die Gelebte Geschichte ihren Zeitrahmen bis in die 1960er Jahre erweitern. Nach Fertigstellung des Geschäftshauses sowie des Flüchtlingssiedlungshauses werden Teile dieser Gebäude in die Darstellung aufgenommen.

In den bereits bestehenden Zeitschnitten sollen nach und nach weitere Gebäude in die Darstellung aufgenommen werden.

Ausbau der Schulformate (Projektstage/ -wochen)

Für einen ganzheitlichere und nachhaltigere Vermittlung bestimmter Themen ist es sinnvoll, mehrere Einzelprogramme zu Themenblöcken zu clustern. Diese sind dann als Projektwoche oder langfristigeres Paket buchbar. So lassen sich zum Beispiel den Schulen die Themen „Baustoffe“ oder „Ernährung“ als durchgeplante Programmpakete anbieten.

„Königsberger Straße“

Mit der Fertigstellung der „Königsberger Straße“ 2023 ist eine Erweiterung des Vermittlungsangebots geplant. Sowohl Schulklassen als auch Individualbesucher:innen werden die Themen Nachkriegszeit, Wirtschaftswunder und Technisierung durch die oben vorgestellten Methoden vermittelt.

Die hier festgelegten Ziele können für jeden Bereich überprüft und die Vermittlungskonzepte gegebenenfalls entsprechend optimiert werden. Somit kann ein differenziertes Angebot geschaffen werden, ohne sich selbst dabei zu verlieren.

Impressum

Dr. Julia Daum
Ch. Writh
V. Pohl
S. Cyriacks-Honebein
L. Lange

19.11.2021

Gültig bis zur nächsten Aktualisierung, spätestens 2028